

GEFÖRDERTE UNIVERSITÄTSPROJEKTE 2015

MODUL UNIVERSITY VIENNA

Evaluierung des Wiener Bildungsexports - Aspekte des indirekten Nutzens von Privatuniversitäten anhand des Fallbeispiels der MODUL University Vienna



Foto: Sabine Sedlacek

Dr. Sabine SEDLACEK

Department of Public
Governance and Sustainable
Development

Vor dem Hintergrund stetig steigender Studierendenzahlen in Österreich (die Anzahl der Studierenden ist zwischen 2007 und 2013 um 30% gestiegen) und einer zunehmenden Internationalisierung des Universitäten Sektors (2012/13 waren 25,58% internationale Studierende, vergleichbar gering ist der Anteil der AusländerInnen an der Gesamtbevölkerung 11,88%; UNIKO 2014, S. 2) und hier insbesondere auch am Standort Wien (im Jahr 2011 war jeder Zehnte der Wiener Stadtbevölkerung an einer tertiären Bildungseinrichtung gemeldet; Musil und Eder 2013, S. 32), stellt sich die Frage inwieweit dieser Trend zu einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Wiener Standortes generell beiträgt. Der tertiäre Sektor hat sich in Österreich in den vergangenen Jahren substantiell verändert.

Einerseits hat der Bolognaprozess eine Angleichung im europäischen Raum eingeleitet, der sich auch in der Veränderung der Qualifizierung am Arbeitsmarkt niederschlägt.

Andererseits wurde der tertiäre Sektor in Österreich vielfältiger, insbesondere durch die dynamische Entwicklung des Fachhochschulsektors, sowie des Privatuniversitätensektors.

Letzterer ist durch eine vergleichsweise höhere Quote an ausländischen Studierenden charakterisiert (2012 waren 39,3% der Studierenden an österreichischen Privatuniversitäten und 52,9% an Wiener Privatuniversitäten Ausländer; Musil und Eder 2013, S. 31), wodurch diesen Institutionen ein hoher Stellenwert im Bereich der Internationalisierung der Hochschulen und in weiterer Folge des sogenannten ‚Brain-Grain‘ Hochqualifizierter im Falle des Verbleibs der AbsolventInnen nach Beendigung ihres Studiums zukommt. Vor diesem Hintergrund empfiehlt es sich, der Frage des Bildungsexports von Seiten der Privatuniversitäten nachzugehen.

Die angesprochene Vielfalt der tertiären Bildungseinrichtungen ist ein nicht unwesentlicher Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Wien. Je mehr Angebot ein Bildungsstandort im tertiären Bereich aufweist, desto mehr Möglichkeiten hat der Wirtschaftsstandort insbesondere im Bereich des hochqualifizierten Arbeitsmarktes. Hierbei spielen vor allem die unterschiedlichen Typen an tertiären Bildungseinrichtungen (öffentliche Universitäten, Privatuniversitäten und Fachhochschulen), sowie deren unterschiedliche Größe, das Alter und das Bildungsangebot eine maßgebliche Rolle. Privatuniversitäten zählen zu jenen Bildungseinrichtungen im tertiären Sektor, die gemessen an ihrem Alter die jüngsten sind und dadurch auch dynamische Entwicklungen in Hinblick auf das Studienangebot am Standort Wien eingeleitet haben. Es ist einerseits die Erweiterung des Angebots aber andererseits auch eine feinere Abstimmung auf die Nachfrage, die Impulse am Wiener Hochschulmarkt initiiert.

Daher stellt sich auch die Frage, warum ausländische Studierende den Standort Wien wählen und dies insbesondere vor dem Hintergrund des durchaus medial eingebrachten Skeptizismus gegenüber ausländischen Studierenden (siehe dazu: UNIKO 2014). Die Wettbewerbsfähigkeit am internationalen Arbeitsmarkt gilt nach wie vor als Indikator Nummer eins, wodurch das Angebot an englischsprachigen Studienangeboten immer wichtiger wird. Es sind aber auch Faktoren wie das Image des Studienstandorts, sowie der Bildungsinstitutionen und die allgemeine Lebensqualität an diesem Standort maßgeblich für die Wahl einer tertiären Bildungseinrichtung. Für den Wiener Arbeitsmarkt stellt sich darüber hinaus die Frage, wo die inländischen wie auch ausländischen AbsolventInnen des tertiären Sektors nach Beendigung ihres Studiums verbleiben. Derartige AbsolventInnenstromanalysen stellen für die Ausbildungseinrichtungen eine nicht zu unterschätzbare Herausforderung dar, da diese Frage von einer Vielzahl von Faktoren abhängt, allen Voran die Bereitschaft und das Interesse der AbsolventInnen mit ihren Ausbildungsstätten mittel- bis langfristig in Verbindung zu bleiben. Für den Wirtschaftsstandort bilden AbsolventInnenstromanalysen allerdings eine wertvolle Basis für die Analyse des oben genannten Bildungsexports.

Der Endbericht des Projektes liegt in der Bibliothek der Wirtschaftskammer Wien auf